

Gruß den Gästen der Arbeiter-Olympiade!

Willkommen im roten Wien!

Von Karl Seitz, Bürgermeister der
Stadt Wien



Die Arbeitersportolympiade, die in Wien viele zehntausende Arbeitersportler vereinen wird, ist für die österreichische Arbeiterschaft ein frohes Fest, ein Fest der internationalen Solidarität, der freudigen Verbrüderung mit den Gesinnungs- und Kampfgemeinschaften aus aller Welt. Daß diese Olympiade in Wien stattfindet, ist für die Wiener und österreichische Arbeiterschaft Ehre und zugleich Anerkennung; Ehre, weil gerade Wien dazu ausersehen wurde, Ort der Bekundung internationaler Solidarität zu sein, Anerkennung für die Organisationstätigkeit der österreichischen Arbeitersportverbände und der ganzen österreichischen Sozialdemokratie, Anerkennung für das, was diese Sozialdemokratie zu leisten vermochte.

Vor wenigen Jahren noch war sportliche Ertüchtigung ein Vorrecht der Begüterten. Die Arbeitersportolympiade in Wien wird allen Zweifeln und Nörglern zeigen, daß das internationale Proletariat dieses Vorrecht beseitigt hat, daß es sich den Sport mit allen seinen Kulturwerten erkämpft und ihm neue Kulturwerte geschaffen hat. Das überwältigende Wachsen und Erstarben der Arbeitersportbewegung wird deutlich werden, ein Fortschritt in aller Welt, der allen beweisen muß, daß der Arbeiterbewegung die Zukunft gehört.

In sportlichem Wettkampf soll die Kraft des einzelnen, die Kraft der Masse gemessen werden. Es soll bewiesen werden, daß der Arbeitersport seine große Aufgabe erfüllen kann und erfüllen wird: die Menschen, die von der absterbenden Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung, die heute die Welt noch beherrscht, so schwer bedrückt werden, trotz schwerster Krise, trotz schwerster wirtschaftlicher Sorge und Not, gesund, aufnahmefreudig und kampfesmutig zu erhalten. So muß die Zuversicht in die Kraft und in den unzerstörbaren Kampfesgeist des Proletariats alle Herzen erfüllen: die Zuversicht, daß dem internationalen Proletariat ein Geschlecht erwächst, das bereit und willens ist, mit aller Kraft mitzuarbeiten am Aufbau einer neuen Welt, das mit hellem Geist und gesundem Körper nach dieser Aufbauarbeit drängt.

Eine internationale Zusammenkunft ist es, die wir feiern, ein Fest internationaler Solidarität! Was der Arbeitersport erreicht hat, das verdankt er vor allem der ihn beselenden Solidarität, dem frohen Zusammenwirken aller. Im Bewußtsein dieser Solidarität, dieses Zusammengehörigkeitsgefühls ist die Arbeitersportolympiade ein Fest der

Völkerverbrüderung, ein Fest der Verneinung des menschenmordenden Krieges, ein Fest des Friedens und der Völkerveröhnung. So eröffnet uns die Arbeitersportolympiade einen hellen, freudigen Ausblick in die Zukunft, in eine Zukunft, für die der Krieg traurige, historische Erinnerung sein wird, düsterstes Blatt aus der Kulturgeschichte der Menschheit, in eine Zukunft, die durch Beseitigung der Klassen, durch Vereinigung aller wirtschaftlichen und geistigen Kräfte zum Dienste an der Menschheit wahre Verbrüderung der Menschen schaffen wird. Mit der Arbeitersportolympiade feiern wir darum auch die völkerverbindende Kraft der Arbeiterbewegung.

Aber es ist nicht das Wesentlichste an der Arbeitersportbewegung, daß sie mit einem Vorrecht der Begüterten aufgeräumt hat. Das Wesentlichste, das Bedeutsamste für die Arbeiterschaft ist der Wille, der die Arbeitersportbewegung durchglüht, der Wille zu wahrer Freiheit des arbeitenden Menschen, der Wille zu voller körperlicher Ertüchtigung, zur Beherrschung des Körpers, zugleich der Wille zu frohem Zusammenwirken, zu

brüderlichem Wettkampf um die Erreichung des gemeinsamen Zieles aller arbeitenden Menschen.

Was die Arbeitersportbewegung, von hohen Idealen getragen, von der Kraft der arbeitenden Menschen in aller Welt erfüllt, vom Geiste internationaler Verbrüderung beseelt, erreicht hat, wird uns die Olympiade zeigen. Sie wird uns beweisen, daß die Arbeiterschaft berechtigt ist, trotz allem unsagbar Schweren, das sie zu erdulden hat, froh und zuversichtlich in die Zukunft zu schauen, die sie nach ihrem Willen gestalten wird.

Die österreichische Arbeiterschaft, die freudig die Gäste, Freunde und Genossen begrüßt, die von nah und fern zur Arbeitersportolympiade kommen, dankt allen Arbeitersportlern dafür, daß sie diese große Kundgebung internationaler proletarischer Solidarität in Wien abhalten. Sie wünscht mit aller Kraft, daß sich die Arbeitersportler in dem roten Wien wohlfühlen. Alle unsere Gäste finden hier Freunde, die mit ihnen verbunden sind durch gleiche Ideale und gleiches Streben zu dem gleichen hohen Ziel: zum Sozialismus.

Freiheitskämpfer moderten — dieses geschichtliche Oesterreich war das Symbol der monarchischen Herrschaft und der Knechtschaft der Völker!

Der Fremde, der das heutige Oesterreich betritt, findet etwas völlig anders vor: Oesterreich ist eine demo-



Die Republik Oesterreich

Von Dr. Karl Renner, Präsident des Nationalrates

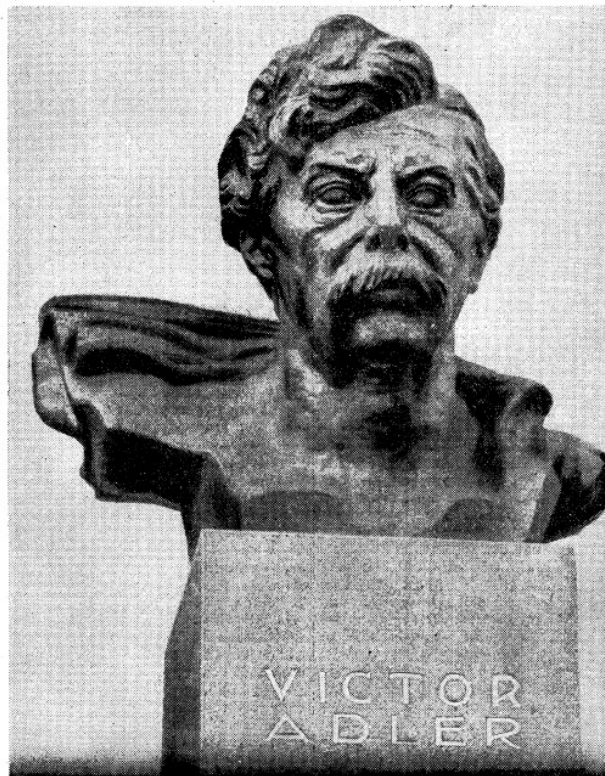
Zwei sehr verschiedene Dinge bezeichnet der Name Oesterreich. „Haus Oesterreich“ — so nannte sich die Familie und das Reich der Habsburger in der Geschichte, jenes Reich, in dessen Bereich die Sonne nicht unterging, jene Großmacht, die Dutzende Völker unter ihr Joch gezwungen hatte, das Reich Karls V., der es zur Weltmonarchie ausbreiten wollte, das Reich der Ferdinande, die mit ihrem Gefolge

von spanischen und Jesuitenregimentern Deutschland durch Blut und Eisen wieder katholisch machen wollten, das Reich Metternichs, der im Dienste der Heiligen Allianz das zur Freiheit erwachende Europa unter mittelalterliche Herrschaftsformen zurückzuzwingen versuchte, jenes Reich, dessen Symbole vor seinem Ausgang der Brünner Spielberg und die Kasematten von Munkacs waren, in denen italienische und griechische

kratische Republik, ein Freistaat, dessen Volk sich selbst regiert, ein Land, in dem von der Gemeinde über das Bundesland bis zum Bundesganzen die freie Selbstverwaltung der Staatsbürger herrscht! Dieses Oesterreich gebietet über keine andre Nation, es ist rein deutsch, und die spärlich miteingestreuten Minderheiten von Tschechen und Jugoslawen genießen ein freies Schulwesen, freier und besser zum Teil als in ihrem eigenen Mutterland! Und dieses Gemeinwesen rühmt sich der fortgeschrittensten Sozialgesetzgebung und des höchstentwickelten Munizipalsozialismus! Das neue Oesterreich steht im vollen Gegensatz zu dem geschichtlichen Staatsgebilde gleichen Namens.

Der fremde Besucher, der Oesterreichs Hauptstadt Wien durchwandert, stößt indessen auf Schritt und Tritt auf diesen Gegensatz. Er besucht die Hofburg, den kaiserlichen Sommerpalast Schönbrunn, die Paläste der Erzherzoge, vor allem das prächtige Belvedere, und liest die lateinischen und deutschen Aufschriften, die verkünden, daß hier einmal die römischen Kaiser deutscher Nation oder ihre Feldherren, wie Prinz Eugen von Savoyen, gehaust haben. Er sieht die Denkmäler der Heerführer, die in allen Teilen Europas durch Sieg und Niederlage bekannt geworden sind. Er bewundert die Paläste böhmischer, ungarischer, polnischer, kroatischer und italienischer Adelsfamilien, die einstmals den Hof umgeben haben, „wie der Sterne Chor um die Sonne sich stellt“, er betritt mit frommem Schauder den siebenhundertjährigen Stephansdom, der so lange das Wahrzeichen der katholischen Herrschaft gewesen war, und er besucht die Museen, wohin die Weltmacht der Habsburger zahllose Kunstschätze von Italien, den Niederlanden, von Spanien und allen andern Ländern heimgebracht hat. Eine gewaltige Vergangenheit hat so ihre Reliquien in erdrückender Fülle in Wien aufgehäuft und dennoch ist diese Fülle der Vergangenheit in den Schatten gestellt durch das neue, demokratische, republikanische, sozialistische Oesterreich!

Demn mit gediegener, eindrucksvoller Schönheit stellt sich neben die historischen Gebäude das mächtige gotische Rathaus, in dem nun länger als ein Jahrzehnt die sozialdemokratische Partei die Verwaltung der Bundeshauptstadt führt. In klassischer Ruhe erhebt sich nicht fern davon der griechische Bau der Volksvertretung, in dem heute schlichte Bürger,



Viktor Adler, der Baumeister der österreichischen Partei

Büste vom Denkmal der Republik